

VERHEISSUNGEN AN DIE HERZ-JESU-VEREHRER

1. Alle werden mittels dieser liebenswürdigen Andacht alle für ihren Stand notwendige Hilfe finden.
2. Der Herr wird ihren Familien den Frieden schenken. Er wird die getrennten Familien wieder vereinigen.
3. In ihrer Not und in allen ihren Leiden wird er sie trösten.
4. Sie werden in diesem Herzen ihre Zuflucht im Leben, besonders aber in der Stunde des Todes finden. Die, welche dieses heilige Herz verehren, werden nie verloren gehen.
5. Über alle ihre Unternehmungen wird er Segnungen ausgießen. Er wird sie in allen ihren Arbeiten unterstützen.
6. Gott wird im Hinblick auf die Liebe, die er zu diesem heiligen Herzen trägt, den Sündern verzeihen. Das heilige Herz ist wie eine Feste und ein sicherer Zufluchtsort für alle armen Sünder, die sich dorthin flüchten wollen, um der göttlichen Gerechtigkeit zu entgehen. Das heilige Herz ist allmächtig, um Barmherzigkeit zu erlangen.
7. Durch seine brennende Liebe, die über alle Gemeinden ausgegossen wird, welche das heilige Herz verehren und sich unter seinen besonderen Schutz stellen, werden die lauen Seelen wieder eifrig werden.
8. Die eifrigen Seelen werden rasch auf dem Weg der Vollkommenheit voranschreiten.
9. Den Priestern wird die Gabe verliehen, auch die verhärtetsten Herzen zu rühren; sie werden, falls sie selbst die Herz-Jesu-Verehrung pflegen, mit wunderbarem Erfolg arbeiten. Es genügt, das göttliche Herz bekannt zu machen und dann ihm die Sorge zu überlassen.
10. Da das Herz Jesu die Quelle allen Segens ist, so wird dieser reichlich über alle Häuser ausgegossen, in denen das Bild dieses liebenswürdigen Herzens zur Liebe und Verehrung aufgestellt ist.
11. Die Namen derer, die die Verehrung des heiligsten Herzens Jesu fördern, werden in Sein Herz eingeschrieben und niemals daraus getilgt.
12. Der Herr verspricht, dass meine allmächtige Liebe all denen, welche neun Monate nacheinander am ersten Freitag kommunizieren, die Gnade der endlichen Bußfertigkeit gewähren wird; sie werden nicht im Stand der Ungnade, noch ohne Sakramentenempfang sterben und mein Herz wird für sie eine sichere Zuflucht in dieser Stunde sein."

GEBET ZUR HERZ-JESU- GELÖBNISERNEUERUNG

Priester:

Lasset uns beten:

Herr Jesus Christus, du hast gesagt: "Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt.

Ich werde euch Ruhe verschaffen. Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir; denn ich bin gütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Denn mein Joch drückt nicht, und meine Last ist leicht." (Mt 11,28)

Herr Jesus Christus, du bist Mensch geworden aus Liebe zu den Menschen. Du hast unser Leben geteilt, in allem uns gleich außer der Sünde. Durch dein Kreuz und Leiden hast du unsere Schuld gesühnt und uns deine Liebe bewiesen bis in den Tod.

Dein geöffnetes Herz ist die Quelle, aus der das Blut des Neuen Bundes und das Wasser des Lebens strömen.

Dir haben sich unsere Vorfahren anvertraut, und du hast sie aus schwerer Not errettet. Darum kommen wir voll Vertrauen zu dir und bitten dich:

Alle:

Wende auch uns deine Liebe zu.

Segne uns, unsere Familien und unser Land. Stärke uns zum Guten

und lass uns dem Bösen widerstehen.

Hilf uns, dir in Gerechtigkeit und Frieden zu dienen.

Gib uns deinen Geist,

damit wir das Land,

das du uns zur Heimat gegeben hast,

nach deinem Willen gestalten

den Glauben bewahren

und ihn als kostbares Erbe weitergeben

an unsere Nachkommen.

Darum bitten wir dich um der Liebe deines

Herzens willen,

der wir uns anvertrauen

jetzt und in Ewigkeit.

Amen.

Pfarre Zell am Ziller, www.pfarre.zell.at

*Dekan Ignaz Steinwender, Bettina Rahm
Juni 2023*

*Bild Vorderseite: Herz-Jesu-Bild am Josefsaltar
in der Pfarrkirche Zell am Ziller*

*Bild Innenseite: Herz-Jesu-Bild für den Hochaltar
im Herz-Jesu-Monat in der Pfarrkirche Zell am Ziller*



DIE GESCHICHTE DER HERZ-JESU- VEREHRUNG IN DER KIRCHE

Einsprechungen hatte, in denen der Heiland von seinem von Liebe entzündeten Herzen für die Menschen sprach und wünschte, dieses Wissen um sein liebevolles Herz möge sich verbreiten, damit Seine Liebe den Menschen offenbar werde. Im Jahr 1674 wurde Margaretha Maria Alacoque das Herz Jesu mit der Verwundung durch die Lanze, umwunden mit einer Dornenkrone als Zeichen für die Verletzungen durch unsere Sünden, vom Herrn gezeigt.

Einmal sprach Jesus davon, dass die Flammen des Feuers seiner Liebe so sehr für die Menschen brennen, dass sie durch die Hl. Margaretha allen offenbart werden sollen. Bei einer dritten Vision bat der Herr darum, Sühne zu leisten für die Undankbarkeit und Kälte gegenüber seinen Liebesbemühungen. Dafür empfahl er Abtötungen und Demütigungen, und sagte der Ordensfrau, sie solle jeden ersten Freitag im Monat kommunizieren.

Abschließend verlangte der Heiland, dass sich die Heilige für die Einführung eines Herz-Jesu-Festes am Freitag nach der Fronleichnamsoktav einsetzen solle. Dieses Fest soll besonders den Gedanken der Sühne und Abbitte für alle Beleidigung, die dem Allerheiligsten Sakraments während der Aussetzung auf den Altären der Welt zuteil werden, enthalten. Christus verheißt allen, die sich für dieses Anliegen einsetzen und andere darin unterweisen, dass sie mit einem Strom der göttlichen Liebe überschüttet werden. Näheres über die Verheißungen auf der letzten Seite.

Der Hl. Margaretha Alacoque folgen zahlreiche Heilige mit einer besonderen Herz-Jesu-Spiritualität, darunter zB die sel. Maria von Jesus Deluil Martiny, Gründerin der Kongregation der „Töchter des Herzens Jesu“, von denen es eine Niederlassung in Hall in Tirol gibt, wo sich übrigens auch das Herz-Jesu-Landesheiligtum von Tirol befindet, die Herz-Jesu-Basilika. Weiters sind zu erwähnen die Hl. Gemma Galgani oder die Hl. Schwester Faustyna.

Von der Österreicherin Hildegard Burjan (1883-1933) stammt folgendes Herz-Jesu-Gebet:

*Herz Jesu, glühend von Liebe zu mir,
entflamme mein Herz mit Liebe zu dir.
Du, durch die Sünden verwundetes Herz,
tief präge mir ein deinen bitteren Schmerz.
Jesus an Demut und Milde so reich,
mach mein Herz dem deinigen gleich!*

Den Ursprung der Herz-Jesu-Verehrung finden wir eigentlich bereits am Kreuz, wo Jesu Seite von der Lanze durchbohrt wird, wie der Apostel Johannes in seinem Evangelium berichtet. Aus seinem durchbohrten Herzen strömen Blut und Wasser, Sinnbild für die Sakramente der Taufe und Eucharistie. Und wenn der Evangelist Johannes von den Strömen lebendigen Wassers, die aus Seinem Innersten fließen, schreibt, so dürfen wir mit Gewissheit davon ausgehen, dass mit dem Innersten selbstverständlich das gottmenschliche Herz Jesu Christi gemeint ist.

Das alttestamentliche Zitat: „Sie werden auf den blicken, den sie durchbohrt haben!“ wird ebenfalls von Johannes verwendet und lenkt den Blick auf die Seitenwunde Jesu, welche in den ersten Jahrhunderten von den Kirchenvätern als Gnadenquelle für die Menschen ausgemacht wurde.

Im Mittelalter kristallisierte sich immer mehr eine konkrete Herz-Jesu-Verehrung heraus, und viele große Heilige und Theologen dieser Zeit schrieben und sprachen über das Herz Jesu, so sind beispielsweise von der Hl. Mechthild von Hackeborn die Worte überliefert:

„O getreue und gottliebende Seele, betrachte eifrig welch ein kostbares Pfand Jesus dir gegeben hat, da er dir sein überaus süßes Herz, die Schatzkammer der Gottheit geöffnet hat, um dir den Born (=Brunnen, Quelle) der göttlichen Liebe zu schenken, der alle Krankheiten der Seele heilt. Dieses hochedle Pfand ist von unschätzbarem Wert, weil es der Urquell aller Gaden, aller Tugenden und alles Guten ist.“

Zu den wichtigsten Wegbereitern der heutigen Herz-Jesu-Frömmigkeit gehören neben dem Hl. Franz von Sales (1517-1622), zweifellos der Hl. Petrus Canisius, auf den noch näher eingegangen wird, vor allem aber die Hl. Margaretha Maria Alacoque (1647-1690). Sie war eine Ordensschwester, die bereits in den ersten Ordensjahren immer wieder Visionen und

DIE HERZ-JESU-VEREHRUNG IN TIROL - PETRUS CANISIUS UND DIE VOLKSMISSION

Der Heilige Petrus Canisius (1521-1597) gilt nach dem Heiligen Bonifatius als zweiter Apostel des deutschsprachigen Raumes. In der schwierigen Zeit der Gegenreformation trat er für die systematische Erneuerung des katholischen Glaubens ein und setzte dabei besondere Akzente in der Herz-Jesu-Verehrung. Er selbst war ein großer Herz-Jesu-Verehrer.

Die Wurzel seiner Verehrung des Heiligsten Herzens Jesu liegt in einer Vision, die ihm anlässlich der Ablegung seiner Professgelübde in Rom 1549 zuteil wurde. Er durfte gleichsam in das Innerste des Herzens Jesu schauen, aus dem sich Ströme des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe auf ihn ergossen und das sehnsüchtige Verlangen des Heiligen nach dem Herrn gestillt wurde. Dieses Erlebnis stattete den Heiligen nach eigenen Worten mit Frieden, Liebe und Beharrlichkeit und dem notwendigen Vertrauen aus, dass ihm nichts fehlen werde und sein Tun sich zur Verherrlichung Gottes wenden werde.



Hl. Petrus Canisius in der Jesuitenkirche
(Dreifaltigkeitskirche) in Innsbruck

Ansätze der Herz-Jesu-Verehrung sind jedoch bereits aus der Zeit Walther von der Vogelweides (um 1220) in Tirol bezeugt. Auch Bildzeugnisse aus dem 15. Jahrhundert belegen eine bereits vorhandene Herz-

Jesu-Verehrung, die durch das neunjährige Wirken Petrus Canisius' einen deutlichen Aufschwung nahm. Auch Frauen hatten einen entscheidenden Anteil an der Ausbreitung einer Herz-Jesu-Frömmigkeit, darunter die aus Rovereto stammende Ordensfrau Johanna vom Kreuz, deren einflussreiche Schriften im ganzen Land bekannt waren. In Innsbruck waren es vor allem die Ursulinen, die unter anderem mit der Gründung einer Herz-Jesu-Bruderschaft diese Spiritualität verbreiteten.

Den größten Auftrieb für die Herz-Jesu-Frömmigkeit gab es allerdings durch die Volksmissionen im 18. Jahrhundert. Initiiert vom Brixner Fürstbischof Kaspar Ignaz von Künigl fand zwischen 1719 und 1784 die sogenannte „Ständige Tirolische Jesuitenmission“ statt. Während dieser Zeit wurden alle Pfarren des Landes Tirol wiederholt von den Jesuiten besucht und die Gläubigen im Glauben unterwiesen, über die Gebote aufgeklärt, von einem schlechten Lebenswandel abgebracht und es wurden ihnen verschiedene Tugenden, besonders die Gottesfurcht nahe gebracht. Die Missionare blieben durchschnittlich eine Woche pro Pfarre, standen um vier Uhr früh auf und lehrten und unterwiesen die Menschen bis zum Abend. Es gab Heilige Messen, Predigten, Andachten, Hausbesuche, Beichtgelegenheit. Die Menschen wurden besonders zu Sonntagsheiligung ermahnt und zur Verehrung des Heiligsten Herzens Jesu ermutigt. Die Missionare lehrten dabei nur, woran sie selbst zutiefst glaubten und berichteten von Bekehrungen und Lebensbeichten nach inständigem Gebet zum milden Herzen Jesu. Die Andacht zum göttlichen Herzen Jesu habe am meisten zur Erweichung der verhärtetsten Herzen beigetragen, schreiben die Missionare in ihren Aufzeichnungen.

Schon vor und während der Zeit der Volksmissionen fanden auch Darstellungen des Heiligsten Herzens Jesu immer mehr Verbreitung. In vielen Kirchen, aber auch Privathäusern wurde und wird seit dem das Heiligste Herz Jesu verehrt.

Die Jesuitenmission des 18. Jahrhunderts veränderte Tirol nachhaltig. Sie bewirkte eine echte sittlich-religiöse Erneuerung und das Wort vom „Heiligen Land Tirol“ fand sich in dieser Zeit bestätigt. Neben dem regelmäßigen Sakramentenempfang, der Förderung des Rosenkranzes, der Kreuzwegandacht und der Vertiefung der Marienverehrung, war zweifellos die tief in die Bevölkerung eingedrungene Herz-Jesu-Frömmigkeit eine der schönsten Früchte des jahrelangen Einsatzes der Jesuiten in Tirol. Von dem damals grundgelegten Glaubensschatz zehrt unser Land zum Teil bis heute. Auch heute könnte eine vertiefte Herz-Jesu-Verehrung eine echte Glaubenserneuerung für den einzelnen, die Pfarren und unser ganzes Land bewirken.

GELÖBNIS UND BUND MIT DEM HEILIGSTEN HERZEN JESU

Im Jahre 1796 besetzt der 27-jährige Napoleon den Großteil der Lombardei und schickte sich an, Tirol und Kärnten zu erobern. Im Angesicht dieser Gefahr, die die Tiroler unvorbereitet traf, berieten die Landstände Maßnahmen zur Verteidigung. Dabei kam es über Vorschlag des Abtes von Sams zum Herz-Jesu-Gelöbnis.

Die 24 versammelten Vertreter der Landstände (Adel, Klerus, Städte, Gerichte, drei landschaftliche Beamte) beschlossen dabei auch Gott, an dessen Segen alles gelegen sei, besonders in diese Angelegenheit einzubinden, wie das auch im Jahre 1703 im Angesicht der Bayergefahr erfolgreich getan wurde. Die Landstände wollten sich der Hilfe und des Schutzes des Heiligsten Herzens Jesu versichern und gelobten am 1. Juni 1796, künftig das Herz-Jesu-Fest im ganzen Land feierlich zu begehen. Am 3. Juni 1796 wurde dieses Gelöbnis erstmals erfüllt.

Nachdem sich die Österreicher nach der unglücklichen Schlacht von Rivoli im Jänner 1797 nach Kärnten zurückzogen, konnte Napoleon zunächst ungehindert mit 20.000 Mann in Tirol einrücken und besetzte Trient Salurn, Bozen und schließlich am 24. März Brixen.

Am 2. April 1797 kam es zu einem Gefecht bei Spinges, bei dem die Franzosen von den Tirolern vernichtend geschlagen wurden. Sie verließen fluchtartig das Land und Tirol war ab 13. April 1797 wieder frei. Nebenbei bemerkt: Der aus Tux stammende Kapuziner Norbert Stock, er war Dichter, Festprediger, Patriot, hat in seinem Testament angeordnet, dass bei seinem Begräbnis die „spingenser Sturmflagge“ getragen werden soll.

1805 wurde Tirol durch den Frieden von Preßburg der Herrschaft der Bayern unterstellt, die mit staatskirchlichen Maßnahmen das religiöse Leben einschränkten (Verbot der Rorateämter, der Weihnachtsmette, Rosenkranzgebet, Heilige Gräber, Wettersegnen Wetterläuten, Glockengeläute für Verstorbene, Herz-Jesu-Fest). Nun war das Maß voll und es kam zum Aufstand der Tiroler unter Andreas Hofer, der vor der zweiten Bergiselschlacht das Herz-Jesu-Gelöbnis erneuerte und nach der Schlacht den Herz-Jesu-Feiertag einführte.

Das Herz-Jesu-Gelöbnis wurde bei wichtigen Gelegenheiten immer wieder erneuert (1848, 1859, 1862, 1866, 1870, 1876, 1896, 1909, 1914, 1946 und 1996. Zum 100-jährigen Jubiläum wurde beschlossen, in Innsbruck eine Herz-Jesu-Kirche zu bauen, die 1898 eingeweiht und 2019 an die serbisch-orthodoxe Glaubensgemeinschaft abgegeben wurde.

Pfarrer Paul Haider hat in seinem Herz-Jesu- und Marienbüchlein darauf hingewiesen, dass das Herz-

Jesu-Gelöbnis vom Ursprung her eng mit politischen Ereignissen verbunden ist und dass sich das Heilshandeln Gottes ja in konkreten geschichtlichen Ereignissen vollzieht. Er schloss daraus, dass die Herz-Jesu-Verehrung nicht einseitig ein Ausdruck des Patriotismus und auch nicht bloße Tradition sein soll, sondern sie muss von der Glaubensüberzeugung getragen sein.

Die beständige Erneuerung des Gelöbnisses und die heilgeschichtliche Erfahrung hat mit der Zeit dazu geführt, beim Gelöbnis auch von einem Bund, wenigstens im Sinne eines stillschweigenden Bundes zu sprechen in dem Sinne, wie es Pfarrer Haider interpretierte:

*„Das Volk von Tirol verspricht, das Herz Jesu besonders zu verehren, aus dem Glauben zu leben und Gottes Gebote zu achten –
Christus will dafür diesem Volk seine Liebe, seinen Schutz und seine Hilfe zukommen lassen.“*



Wenn man die gegenwärtige Lage in Europa nüchtern betrachtet, dann könnte man zu einem Schluss kommen. Jetzt wäre es entscheidend, das Herz-Jesu-Gelöbnis wirklich zu erneuern, im Angesicht realer, nie dagewesener Kriegsgefahr. Dazu bedürfte es aber einer radikalen Umkehr, denn der Bund mit dem Heiligsten Herzen Jesu scheint gebrochen.

Wenn wir das Herz-Jesu-Fest feiern, dann sollte es diesmal mit dem Gedanken von radikaler Umkehr und Sühne für begangene Frevel verbunden sein!